



Dorothee Heuing, Torsten Theuerkauf, Silva Pannicke und Oliver Gerbing (von links) präsentieren die erste Service-Klingel in der Magdeburger Allee.

ANJA DEROWSK (2)

Wunder-Klingel erleichtert Shopping

Wenn Stufen ein Problem sind, wird der Einkauf schnell auch zu einem.
Das soll sich in der Magdeburger Allee nun ändern

Anja Derowski

Erfurt. Shoppen ohne Hürden, das ist in Erfurt teilweise echt schwierig. Besonders knifflig ist es in der Magdeburger Allee. Ein Großteil der Geschäfte ist nur über Stufen zu erreichen. Rollstuhlfahrer, gehbeeinträchtigte Menschen, Eltern mit Kinderwagen – sie alle scheitern an den Treppen. Und können die Läden nicht besuchen, also auch nichts da einkaufen.

Eine kleine praktische Erfindung soll nun Abhilfe schaffen: die Serviceklingel. Sie wird außen am Geschäft angebracht, sodass sie für jeden erreichbar ist. Betroffene können sich niedrigschwellig mit der Klingel beim Ladenbetreiber bemerkbar machen.

Niedrigschwellige Teilhabe soll möglich sein

„Das wird vieles erleichtern. Bisher war Shopping in der Allee für Menschen wie mich nicht möglich“, berichtet Torsten Theuerkauf. Er ist auf den Rollstuhl angewiesen, weiß, wie schwierig es ist, den Alltag zu bestreiten. „Ich kaufe meine Brötchen da, wo ich mit dem Rolli hin-



So sieht die Klingel von Nahem aus.

komme, aber nicht, weil sie dort am besten schmecken.“

Der junge Mann arbeitet wie Dorothee Heuing beim Projekt „Wohnen im Raum“. Dieses setzt sich ein für einen inklusionssensibleren Erfurter Norden. „Inklusion bedeutet für uns, dass es niedrigschwellige Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen gibt. Somit nutzt Inklusion und Barrierefreiheit allen Men-

schen im Quartier“, sagt Dorothee Heuing. Gemeinsam mit dem Stadtteilmanager Magdeburger Allee, Oliver Gerbing, entstand die Idee für die Serviceklingel. Gefördert wird sie über die Aktion Mensch und den Verfügungsfonds im Programm „Sozialer Zusammenhalt der Stadt Erfurt“. Die beiden im Stadtteil Aktiven saßen schon an mehreren runden Tischen zusammen und entwickelten so manche Idee.

Bei Goldschmiedin Silva Pannicke stießen sie mit der Serviceklingel sofort auf offene Ohren. Sie ist die erste Ladeninhaberin in der Allee, die nun das Schild angebracht hat. Etwa zehn Geschäfte sind das Ziel für die erste Runde. „Wenn jemand klingelt, kann ich ihn gern draußen beraten sowie Ware hinausbringen“, sagt sie. Schon oft habe sie es erlebt, dass Interessierte an die Scheibe geklopft oder gewunken haben, um irgendwie auf sich aufmerksam zu machen, da sie nicht hineinkommen können. Natürlich kann der Verkäufer auch beim Zugang in den Laden behilflich sein, etwa bei Personen mit Rollator.

„Die Klingel soll bauliche Barrieren in der Magdeburger Allee abmildern“, sagt Dorothee Heuing. Es gehe zudem um die soziale Interaktion zwischen Kunden und Händlern. Ein nettes Gespräch trägt schließlich zum guten sozialen Klima bei.

In der Innenstadt besteht das Problem mit den Stufen vor den Geschäften eher weniger, hier ist vieles schon barrierearm. Doch beim Pop-up-Store beispielsweise konnte Dorothee Heuing auch behilflich sei. „Da hatten wir eine Rampe zur Verfügung gestellt, die wurde sehr gut angenommen“, berichtet sie. Rampen wären für die Allee eine weniger praktikable Lösung, da sie sehr lang sein müssten, um mehrere Stufen zu überwinden. Auch baulich kann man die Situation in der Allee nicht ändern. Also bleibt den gehbeeinträchtigten Passanten nur ein Seiten- oder Hintereingang, wenn es denn einen gibt zum Laden, oder eben die Klingel. Über Funk wird das Signal in den Laden gegeben.

Händler, die Interesse an der für sie kostenfreien Klingel haben, können sich an Dorothee Heuing unter info.wir@vitt-online.de wenden.